

Der Schwerpunkt des österreichischen Dentallabors Richter in Grieskirchen liegt in der Produktion von qualitativ hochwertigem bioverträglichem Zahnersatz und damit verbundenen Dienstleistungen. Eine Herausforderung sah das Unternehmen im Einsatz neuer Fertigungstechniken, dem dazu gehörenden Verwaltungssystem und den sich neu ergebenden Absatzmöglichkeiten.

Lückenloses
Qualitätsmanagement
dank spezieller
Laborsoftware

ZAHNTECHNIK INDUSTRIALISIERT MIT FREIRAUM FÜR SPEZIALISIERUNG

Das Dentallabor Richter hat seinen Firmensitz in einem der modernsten Technologie- und Prüfzentren in Österreich (Abb. 1). So können bei Bedarf problemlos sämtliche Werkstoffe und Gerätschaften geprüft werden. Zukünftig soll das Technologiezentrum auch für die Zahntechnik genutzt werden. Hier ist es möglich, zahntechnische Arbeiten um etwa 30 Jahre altern zu lassen oder komplette Dentalsysteme auf Herz und Nieren zu testen.

Ein weiterer Kerngedanke war die Umsetzung einer Laborsoftware, die allen heutigen Anforderungen der Dentalbranche in papierloser Form entspricht. Durch die digitale Einbindung aller Dentalgeräte und jedes Arbeits-

schrittes ergibt sich ein lückenloses Qualitätsmanagement und die Grundlage zur Abrechnung. Dies erspart enormen Verwaltungsaufwand.

Die Wertschätzung des Zahnersatzes ist gestiegen, die daraus resultierenden hohen Qualitätsansprüche der Kunden und ihrer Patienten erfordern ein Umdenken der Zahntechnik. Neue Technologien (CAD/CAM) und die Zeitersparnis durch die dentale Software ermöglichen es, auf einem hohen Niveau kundenorientiert zu arbeiten. Dieses systematische Vorgehen industrialisiert einerseits die Zahntechnik und lässt andererseits den nötigen Freiraum für Spezialisierung, die Vorteile in allen Richtungen bringt.

Das Leistungsspektrum des Dentallabors Richter erstreckt sich von der Herstellung konventioneller Zahntechnik, über die CAD/CAM-Technik, Titan, Zirkon, Galvano bis hin zu implantatgetragenen prothetischen Versorgung.

Ein Fallbeispiel soll Einblicke in die Arbeitsweise des Labors vermitteln. Die Aufgabenstellung: eine CAD/CAM-gefräste Oberkieferfront verblockt von Zahn 13 auf Zahn 23, Einzelzahnversorgung von 14 auf 16 und eine Brückenversorgung im Unterkiefer von Zahn 34 auf Zahn 36. Der Patient zeigte eine ausgeprägte Progenie des Unterkiefers, eine ausgesprochen starke Neigung der Frontzähne nach labial und einen markanten

